

# Urbane Landwirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung

## Zusammenfassung der Ergebnisse des Round Tables am 4.3.2020

Anfang März haben sich auf Einladung des Arbeitskreises Stadt-Landwirtschaft & Raumplanung des Ernährungsrat Wien ca. 20 Personen aus verschiedenen Kreisen rund um urbanen Landwirtschafts- und Gartenprojekten im Flexraum des Wohnhaus Wien zusammengefunden. Zu den Überlegungen im vorab entstanden Positionspapier „Urbane Landwirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung“ diskutierten die versammelten Expert\*innen Forderungen und mögliche Maßnahmen. Im Folgenden ist eine Zusammenfassung der Diskussionen zu finden. Die im Text hervorgehobenen Themen wurden in einer abschließenden Priorisierungsrunde der Teilnehmer\*innen des Round Tables mittels Punktevergabe als besonders relevant eingestuft.



### 1. Recht auf Grünraum – Flächenwidmung für die essbare Stadt

- 🍷 Weitere Versiegelung vermeiden – bei der Sicherstellung von Wohnraum Priorität auf der Nutzung von Bestandsgebäuden und bereits versiegelten Flächen
  - Alternativen zu Versiegelung (wassergebundene Decken, Schotter, Pflastersteine, Regenwasserbecken etc.)
  - Zusammendenken von Mobilität und Versiegelung – Umwidmung von Flächen für Autos zu Wohnflächen
  - Konzept der Netto-Null-Versiegelung, d.h. für neuversiegelte Flächen müssen andere Flächen entsiegelt werden
  - Ressource: Initiativen der Österreichischen Hagelversicherung zu Bodenverbrauch (<https://www.hagel.at/initiativen/bodenverbrauch/>)
- 🍷 Vorausschauende Planung – Widmungsvorgaben und Vorrangflächen für Grünraum mit landwirtschaftlicher Nutzung im Neubau und Bestand
  - durch Bauträgerwettbewerbe und städtebauliche Verträge abdeckbar? Vorteil: flexiblerer und einfacherer Weg als über Flächenwidmung [siehe unten: Einführung einer eigenen Widmungskategorie], Nachteil: keine Verbindlichkeit, Ausverhandlung für jedes einzelne Projekt notwendig
- 🍷 Gegen „grüne Gentrifizierung“ – Flächen als Gemeingut definieren, gleichen Zugang für eingessene und neue Bewohner\_innen sicherstellen
  - ⇒ Recherche: Gibt es beispielhafte Gemeingutflächen in Wien, die in ihrer Nutzung nicht bereits vordefiniert sind? (Freie Mitte Nordbahnhof?)
- 🍷 Einführung einer Kategorie „Gemeinschaftliche landwirtschaftliche Nutzung“ – für Selbsterntefelder, City Farms, Community Supported/Made Agriculture und Gemeinschaftsgärten
  - Gemeinschaftsgärten und CSA/CMA-Projekte befinden sich derzeit auf unterschiedlichsten Flächen (Grünland, Parks, Sonderschutzgebiete...)
  - Problem: keine einheitlichen Konzepte und Standards innerhalb des Magistrats, unterschiedliche Zuständigkeiten und Kosten für unterschiedliche Flächen ⇒ **Round Table mit Stadtverwaltung mit Zielsetzung des magistratsinternen Austausches und für mehr Transparenz zu existierenden Regelungen [6 Punkte]**
  - Ansprechperson im Magistrat (z.B. analog zu Zwischennutzungsagentur) und politischer Auftrag/Commitment notwendig
  - Gefahr, dass solche Widmungen besonders schwierig werden, weil sie die Akteur\*innen längerfristig binden; argumentativ kann Verknüpfung mit anderen Strategien helfen (Urban Heat Islands, Fachkonzept Grünraum etc.) [siehe auch 2. Nachhaltige Infrastrukturen]
  - Nutzungskonflikt Grünraum als Erholungsraum und für landwirtschaftliche Nutzung

- ⇒ Recherche: Formaler Ablauf, der notwendig ist, um eine neue Flächenwidmungskategorie einzuführen (kommunale, Länder-, Bundeskompetenz?)
- Besitzverhältnisse: Munus-Stiftung, Community Land Trusts, genossenschaftliche Modelle (analog zu Habitat/Miethäusersyndikat) als Modelle für Gemeineigentum
- **Zielsetzung: Flächen zugänglich machen und absichern [5 Punkte]**
- ⇒ Kriterien und Indikatoren (z.B. Produktion) ausarbeiten, Definition, was auf diesen Flächen passieren soll
- **Quantifizierungen für Argumentation notwendig ⇒ Beauftragung von Studie durch die Stadt einfordern [6 Punkte]**

👉 Erweiterung von Förderrichtlinien zu Gebäudebegrünungen – Stärkung innovativer Formen landwirtschaftlicher Nutzung

👉 Allgemein:

- konkrete Maßnahmen zur Erreichung schon vorhandener Zielsetzungen (z.B. 100% biologischer Anbau bis 2050 in Smart City Strategie) nachfragen und einfordern
- ⇒ Intervention auf der Organic Cities Conference, die am 5./6. Mai in Wien stattfindet
- Feedback, dass Abgrenzung von 1. und 2. in PP und Forderungen schwierig nachvollziehbar ist

## 2. Förderung von nachhaltigen (Infra-)Strukturen

👉 Stadtregion als Ganzes verstehen – Strategiepapiere zusammendenken, Vernetzung und Abstimmung von Maßnahmen

- **Die STADT ist nicht gleich die STADT. Relevante Magistratsabteilungen identifizieren und diese direkt ansprechen [7 Punkte]**
- Ansprechpartner: Entscheidungsträger, Politiker\_innen und Planer\_innen

👉 Förderung von grüner Infrastruktur – Grünraumpläne und Garteninitiativen/Landwirtschaft zusammendenken

- Förderung und SCHUTZ von grüner Infrastruktur (Nussbäume schützen...)
- keine Mähdrescher in Abstandgrün
- **Essbare Grünflächen in der Stadt schaffen [8 Punkte]**
- Grünraum vernetzen für gesündere Stadtteile
- In jeder öffentlichen Grünfläche natürliche Flächen belassen
- ÖVPN Erreichbarkeit von grüner Infrastruktur fördern
- Ressourcenprüfung (ergänzend zur Umweltverträglichkeitsprüfung) – Bestand analysieren und entscheiden, wie man mit den vorhandenen Ressourcen umgehen kann, ohne dass sie verloren gehen (Boden, Obstbäume, Beerensaunder, Grünflächen, Strom, Energie...)

👉 „Frühes Grün“ – als Maßnahme, um Grünflächen in Neubaugebieten frühzeitig und langfristig sicherzustellen, nicht als Vermarktungsstrategie

- Begriff ist für Nicht-Fachpersonen schwer verständlich -> Erklärung notwendig
- Eher bei größeren Projekten anwendbar, nicht bei kleineren?
- Haben Genossenschaften Interesse an „frühem Grün“?
- Widmungskategorie für multifunktionale essbare grüne Infrastruktur (Essbare Allee -> Straßenachse mit Beerensaunder/Obstbäumen)

- 🍷 Lokale Kreisläufe entlang der Wertschöpfungskette etablieren – Dünger und Futtermittel, Energie und Material
  - Tauschbörse (Äpfel gegen Spinat / Tomaten für Ketchup)
  - Verpachtung – wenn man Essbare Pflanzen hat, diese aber selbst nicht bewirtschaften kann/will
  - Gemeinschaftskompost
  - Persönlichen Bezug schaffen, um richtige Verwendung sicherzustellen (wie z.B. Kompost/Biomüll)
- 🍷 Know-How-Transfer für Produzent\_innen – Beratungs- und Austauschsysteme sowie Plattformen etablieren
- 🍷 Allgemein:
  - Definitionen nochmal anschauen/ genau definieren was wir erwarten/verstehen/fordern
    - Landwirtschaft/Ernährungsproduktion: Fokus auf Gemeinschaft oder auf betrieblich? – unterschiedliche Bedürfnisse!
    - Biologisch oder Innovativ -> Biologisch schließt viele innovative Formen aus und umgekehrt
  - Überschneidungen mit den anderen Forderungsgruppen (1 und 3)
  - Warum grüne Infrastruktur und nicht essbare grüne Infrastruktur?
  - Entscheidungsträger, Politik, Planer direkt ansprechen und politischer werden

### 3. Empowerment – Stadtbewohner\_innen bestärken, Wissen wachsen lassen

- 🍷 Niederschwelliges, kostenfreies Bildungsangebot über Lebensmittelproduktion in der Stadt – Strukturen für ein egalitär gestaltetes urbanes Ernährungssystem schaffen
  - Niederschwellige Strukturen im Grätzl schaffen
  - Wer stellt Informations- und Wissensunterlagen zusammen?
  - Wissen und Informationen zu urbaner Produktion über (solidarische)Supermärkte verbreiten ⇒ eigene Marke für urbane Produkte etablieren und Vorteile kommunizieren
  - Projekte wie City Farm, die Workshops, Führungen und Informationsveranstaltungen anbieten, müssen gefördert, verbreitet und für jeden/jede zugänglich gemacht werden
  - **Einrichtung von 23 Anlaufstellen (eine pro Bezirk), die auf diverse Formen der gemeinschaftlichen Lebensmittelproduktion fokussiert sind, beispielsweise in Form von Zweigstellen der Gebietsbetreuung (Aufgaben: Vermittlung von Wissen/Bewusstseinsbildung/Unterstützung bei Aufbau und Koordination von Projekten/aktive Einbindung sozial schwacher Bevölkerungsgruppen) [11 Punkte]**
  - **Testfarm und Testgarten starten! Wissen zu Lebensmittelproduktion erfahrbar machen. Ausprobieren, Lernen, Erfahrungen sammeln, Austauschen [11 Punkte]**
- 🍷 Flächendeckende Einrichtung von Schulgärten – Schulen und bestehende Garteninitiativen vernetzen, um Lebensmittelproduktion im Alltag von Kindern und Jugendlichen zu verankern
  - Frage der Verantwortung und Finanzierung:
    - Finanzierung: über Forschungsprojekte Gelder lukrieren? Staatliche Finanzierung über Gesundheitssektor (positive Beiträge von Schulgärten auf Ernährungsverhalten und Psyche)?

- Mögliche Akteure und Institutionen für Übernahme von Verantwortung und Koordination:
  - GrünStadtGrau
  - City Farm
  - Schule am Bauernhof
  - Green Care
  - Bestehende Initiativen einbinden
  - Green 4 Cities
- FH oder Universitätslehrgang zu urbaner Landwirtschaft notwendig (Raumplanung, Anbauformen, ökologische und gesellschaftliche Aspekte, Koordination und Verwaltung)
- Allgemein: gesamtstädtisches Konzept und Finanzierung notwendig (Konzept aus Dänemark auf Wien umlegbar?)
- Schulfach urbanes Gärtnern einführen
- Strukturen für flächendeckende Schulgärten schaffen
- 🍷 Fördertopf für diverse Formen der urbanen Lebensmittelproduktion etablieren – mit Fokus auf multifunktional gestaltete Projekte sowie die Unterstützung von Jungbäuer\_innen
  - Forderung nach einer generellen Förderung für diverse Formen und Akteure der urbanen Lebensmittelproduktion formulieren (je mehr Mehrwert für Gemeinschaft entsteht umso höher die potenzielle Förderung?)!
- 🍷 Know-how und Ressourcen für die Organisation von Beteiligung – Unterstützung bei der Etablierung und Koordination von offen und inklusiv gestalteten (Bottom-up-)Projekten
  - Sollte im Aufgabenbereich der 23 Anlaufstellen stehen (siehe oben)
- 🍷 Forschungsförderung – fundiertes Basiswissen für sozial gerechtes, ökologisch und ökonomisch zukunftsfähiges Ernährungssystem generieren
  - Grundlagenwissen zu gesellschaftlichem und ökologischem Mehrwert von Projekten urbaner Landwirtschaft notwendig für Kommunikation und Verankerung in Planungs- und Strategiepapieren
- 🍷 Allgemein:
  - Fördertopf, Förderungen und Schulgärten eigentlich Teil von nachhaltigen Strukturen
  - Know-how-Transfer sollte Teil der Wissens-Förderungen werden
  - Vorschlag für Überschrift: Empowerment – Bildung & Forschung